

Musical mit den Geistern der Weihnacht

„Eine Weihnachtsgeschichte“ von Charles Dickens — Musicalpremiere im Schauspielhaus

Salzburg. Weihnachten? Mitgefühl? Nächstenliebe? Pah, alles Humbug, findet der in die Jahre gekommene Geschäftsmann Ebenezer Scrooge. Wozu soll das gut sein? Schließlich dreht sich für ihn alles nur ums Geld und um Profit. Wie der verbitterte Materialist doch noch eine Chance bekommt, sich zu verändern und sie auch nutzt, das erzählt Charles Dickens wunderbare „Weihnachtsgeschichte“. Schauspielhaus-Intendant Robert Pienz hat die bekannte Geschichte als Musical mit der Musik von Fabio Buccafusco auf die Bühne gebracht und berührte mit einem großartigen Ensemble das Publikum, das sich am Ende mit tosendem Applaus bedankte.

Nichts, aber auch gar nichts kann Ebenezer Scrooge (Olaf Salzer), Geldverleiher und notorischer Geizhals, erweichen, und schon gar nicht zu Weihnachten. Die Schönheit von Weihnachtsliedern ist ihm ein Dorn im Auge und

all das Gerede von Liebe und Frieden geht ihm auf die Nerven. Bittsteller und Spendensuchende schickt er mit kaltem Spott wieder weg. Er schikaniert seinen Angestellten Cratchit noch mehr als sonst und schlägt die gut gemeinte Einladung seines armen, aber stets gut gelaunten Neffen Frederick (Wolfgang Kandler) wie jedes Jahr aus. Zu Hause angekommen ist er froh, der Weihnachtsstimmung halbwegs entkommen zu sein, doch im Dunkeln seiner Stube wartet eine Überraschung: Der Geist seines verstorbenen Geschäftspartners Jacob Marley (Johannes Hoffmann) erscheint ihm um Mitternacht.

Mit jeder Hartherzigkeit und jeder verpassten guten Tat habe er sich ein Glied einer eisernen Kette selbst geschmiedet, die er nun als Geist tragen müsse, eröffnet ihm Marley und warnt den eiskalten, aber nun schreckerstarrten Geschäftsmann: Dessen Kette sei



Der Geist der Gegenwärtigen Weihnacht und Scrooge (Bina Blumencron und Olaf Salzer) beobachten Weihnachtsvorbereitungen.

– Foto: Jan Friese

noch viel länger und schwerer als seine damals bei seinem Tod. Doch noch sei Zeit, umzukehren und das schlimme Schicksal ab-

zuwenden. Drei Geister würden dem Habgierigen in dieser Nacht erscheinen und ihm dabei helfen. Und so geschieht es – der Geist der Vergangenen Weihnacht (Bina Blumencron), der Geist der Gegenwärtigen Weihnacht und der Geist der Zukünftigen Weihnacht (Larissa Enzi) nehmen Scrooge mit auf eine Reise durch seine eigenen Weihnachtserlebnisse, die schlimmen und die schönen.

Der alte Mann sieht sich selbst, als kleiner Junge, als junger Mann, sieht seine Gegenwart und wirft einen Blick in seine düstere Zukunft. Die Geister halten seine Hand, erklären, sprechen ihm Mut zu und konfrontieren ihn mit seinen Schatten und schmerzhaften Erinnerungen.

Langsam löst sich seine Verbitterung und Härte und macht Platz für Mitgefühl und Reue – Scrooge ergreift seine Chance, ein besserer Mensch zu werden und öffnet

mit Hilfe der Geister sein Herz, zum Glück nicht nur für ihn selbst, sondern auch für die Menschen um ihn. Weihnachten kann beginnen.

Mit viel Spielfreude und teils mehrstimmigen Gesangssätzen glänzt das Ensemble und sorgt bei den Zusehern für zahlreiche Lacher, aber auch Rührung und Staunen. In einem zauberhaften Bühnenbild (Victoria Diaz Varas und Franziska Lang) mit ebensolchen Kostümen (Monika Heigl) wird die Weihnachtsgeschichte in der Fassung von Tabea Baumann zu einem berührenden, durch und durch vergnüglichen Theatererlebnis. *Frederik Friesenegger*

„Eine Weihnachtsgeschichte“ wird im Schauspielhaus Salzburg noch bis Dienstag, 31. Dezember, gespielt; Karten sind unter ☎ 0043(0)662/808585 und www.schauspielhaus-salzburg.at erhältlich.